

(Berichterstatter Abgeordneter Hofmann.)

(A) neuen Wünschen, so müssen sie sich zunächst wieder an die Werkverwaltung wenden und mit dieser verhandeln; das ist unbedingt notwendig, sie können das nicht umgehen und sie dürfen sich nicht gleich an andere Stellen wenden. Ich bin fest überzeugt, daß auch die Mehrheit der Deputation, die jetzt die Bittschrift als erledigt betrachtet, es sehr gern sehen würde, wenn die neueren Verhandlungen zwischen den Arbeitern und ihrer Werkleitung ein für erstere befriedigendes Ergebnis hätten. Wir wünschen sicher den Arbeitern für diese neuen Verhandlungen den besten Erfolg, und wir bitten die Königliche Staatsregierung, daß sie auch fernerhin, wenn es nötig ist, hier helfend eingreift.

Was nun die Angelegenheit bei Kap. 77a betrifft, so hat heute Herr Abgeordneter Krause sehr scharfe Angriffe erhoben. Wir haben allerdings in der Deputation das Vertrauen zu unserer Königlichen Staatsregierung, daß die von ihr der Deputation gegebenen Unterlagen und Begründungen den Tatsachen entsprechen. Andererseits aber haben wir aus dem Munde des Herrn Abgeordneten Krause die allerschwersten Vorwürfe heute wieder gehört gegen gewisse Zustände in den Gruben. Es sind auch Vorwürfe und Worte gegen die Werkleitungen erhoben worden, wie: sozialer Unverstand, unmoralischer Zustand im Bergbau, und bezüglich der Beschäftigung der jungen Leute: daß den jungen Leuten das Rückgrat vorzeitig gebrochen würde.

(Zuruf links: Es ist doch so!)

Uns sind in der Deputation von Seiten des Herrn Abgeordneten Krause die Beweise darüber nicht gegeben worden, aber ich meine, wir müßten bei dem großen Vertrauen, das wir in der Beziehung der Regierung entgegenbringen müssen, die wirklichen Zustände erfahren. Denn einen zufriedenen und gesunden Arbeiterstand auch im Bergbau wollen wir doch alle haben, nicht nur die Herren von der linken Seite. Ich glaube, ich darf das im Namen der Deputation aussprechen und die Bitte an die Königliche Staatsregierung richten, daß sie das belastende Material von dem Herrn Abgeordneten Krause einfordert, die Fälle eingehend untersucht und den Tatbestand feststellt. Nach meiner Auffassung sind wir das den Werkbesitzern und Werkleitern, ihrer Ehre und Achtung gegenüber schuldig.

Wenn nun, meine Herren, meine heutige mündliche Berichterstattung angegriffen worden ist, so hat der Herr Kollege Frenzel bereits angedeutet, daß die Schuld den Berichterstatter nicht allein trifft, daß ein Beschluß der Deputation vorgelegen hat, und da muß man sich fügen. Ich hatte allerdings heute gefürchtet, daß mein münd-

licher Bericht eher den Vorwurf von Seiten der Herren (C) Kollegen des Hauses bekommen würde, daß er zu kurz gefaßt sei. Der Herr Kollege Nitzsche hat sich aber bemüht gefühlt, mir heute etwas am Zeuge flicken zu wollen, indem er gesagt hat, mein mündlicher Bericht wäre sehr lang gewesen. Ich glaube, bei der Gelegenheit hat er nicht gerade viel Glück gehabt, denn wenn man bei derartig wichtigen vier Kapiteln unseres Staatshaushaltsplanes, wo nicht weniger als 30 Seiten Regierungsnachrichten vorliegen und wo kommissarische Beratungen vorangegangen sind, sich in seiner Berichterstattung auf ungefähr 9 Schreibseiten beschränkt, so glaube ich, ist das nicht zu weit gegangen,

(Sehr richtig!)

und ich sage deshalb, Herr Abgeordneter Nitzsche hat keine glückliche Gelegenheit ergriffen, so sehr ich überzeugt bin, daß er immer alles am allerbesten im Hohen Hause zu wissen glaubt.

(Abgeordneter Nitzsche [Deutsch]: Machen Sie doch keine faulen Witze!)

Ich meine, in diesem Falle ist er nicht so ganz im Bilde gewesen über die Wichtigkeit der Kapitel, um die es sich hier handelt; ich wenigstens werde mich in meiner Berichterstattung, die ich im Auftrage der Deputation zu erstatten habe, durch die abfällige Kritik des Herrn Abgeordneten Nitzsche nicht ändern. (D)

(Abgeordneter Nitzsche [Deutsch]: Bleiben Sie nur so, wie Sie sind!)

Präsident: Wir kommen zur Abstimmung. Ich werde also über die einzelnen Punkte getrennt abstimmen lassen.

Das Wort hat der Herr Abgeordnete Günther zur Geschäftsordnung.

Abgeordneter Günther: Ich glaube, über den Antrag Drucksache Nr. 100 können wir im ganzen abstimmen lassen.

Präsident: Wenn kein Widerspruch erfolgt, können wir so verfahren.

Ich frage:

Will die Kammer dem Antrag Drucksache Nr. 100 zustimmen?

Einstimmig.

Nun kommen wir zu Drucksache Nr. 101. Ich werde nummerntweise aufrufen und bei 2 unter d, da hier zwei Anträge vorliegen, getrennt abstimmen lassen. Die